

# Firmung 2014

Meine Firmung im Herbst liegt nun schon eine Weile zurück, und man fragt sich: was ist übrig geblieben? Was bedeutet mir meine Firmung eigentlich? Nun ja, natürlich bedeutet es, dass wir unseren Glauben bekräftigen bzw. bestätigen, wie es damals unsere Eltern und Paten bei der Taufe für uns getan haben. Aber was bedeutet Firmung nun ganz konkret für mich? Hat es etwas verändert oder ist mein Leben genau wie vorher, nur dass auf irgendeinem Dokument steht, dass ich gefirmt bin? Ist die Firmung also bloß ein (weiteres) Ritual ohne große Bedeutung?

Für mich persönlich ist das Sakrament der Firmung mehr als nur ein „Ritual“. Allein schon die Tatsache ist klasse, dass man einen „neuen“ Firmpaten dazugewonnen hat, der einen fortan durch das Leben begleitet und mit dem man sich jederzeit

im wahrsten Sinne des Wortes „über Gott und die Welt“ unterhalten oder diskutieren kann. Auch neue oder gestärkte Freundschaften, die sich durch die Firmvorbereitung entwickelt haben, sind eine Bereicherung. Aber vor allem waren es die größtenteils neuen Fragen, die man sich gestellt hat oder die einem gestellt wurden. Die Denkanstöße und Impulse, die durch die Firmung gegeben wurden und die zumindest mich seitdem über einige Dinge etwas anders denken lassen. Wir haben uns mit Fragen auseinandergesetzt, die sonst höchstwahrscheinlich in der Hektik des Alltags untergegangen wären oder auf die man gar nicht gekommen wäre. Durch den Firmunterricht wird für solche Fragestellungen einfach etwas Zeit reserviert und man wird in gewisser Weise „sanft dazu gezwungen“, sich mit den wichtigen Fragen des Lebens auseinanderzusetzen, al-

so z. B. Werte oder Schuld und Vergebung. Zum einen haben wir diskutiert, wie jeder einzelne das so sieht, aber auch, was die Kirche dazu sagt. Interessant fand ich hier, dass sich einige Mitfirmanden überhaupt erstmals seit der Kommunion wieder mit Werten und der Kirche beschäftigt haben. Außerdem haben wir festgestellt, dass die Ansichten der Kirche nicht immer als gegeben und „in Stein gemeißelt“ angesehen werden müssen (außer die 10 Gebote vielleicht ...) und somit auch hinterfragt werden konnten. Die Meinung der Kirche dazu wurde einem dann „locker-flockig“ vermittelt und war so leichter zu begreifen als vielleicht durch lange theologische Texte. Ich fand es sehr gut, sich auf diese lockere Art und Weise mit wichtigen Fragen auseinanderzusetzen. Und es hilft vielleicht, Vorurteile abzubauen bei denen, die eine moderne Denk-

## „Grabt Brunnen“ 2015

Auch in diesem Jahr findet im November die inzwischen zur guten Tradition gewordene Gemeinschaftsveranstaltung der Pfarrei St. Medardus und des Katholischen Bildungswerkes unter dem Motto „Grabt Brunnen, bevor der Durst kommt!“ statt.

Dieses Mal steht das Thema Islam im Mittelpunkt, das in dieser Zeit eine hohe Aktualität besitzt. Als Referent ist Herr Professor Klaus von Stosch von der Universität Paderborn eingeladen. Professor von Stosch ist einer

der Vertreter der Komparativen Theologie. Diese recht neue Form der Theologie versucht, einen bestimmten konfessionellen Standpunkt im Gespräch mit anderen konfessionellen und religiösen Traditionen fortzuentwickeln. Ihre Besonderheit besteht darin, dass man andere religiöse Traditionen nicht zu widerlegen versucht, sondern mit und von ihnen lernen möchte. Somit möchte sie einen Beitrag zum notwendigen Dialog der Religionen leisten. In diesem Sinne lautet das Thema des Abends



auch: „Spiritualität im Islam – Was können wir Christen davon lernen?“ Sicher wird es ein spannender Abend zu einem bewegenden Thema.

Die Veranstaltung wird in diesem Jahr am **Sonntag, den 15. November 2015 um 16:30 (!) Uhr** im **Pfarrsaal St. Medardus** stattfinden.